

namen

badminton
Marion Gruber

USTER. Marion Gruber von Uni Basel erreichte am ersten Badminton-Turnier der neuen Swiss Master Series den Final. Dort unterlag sie der überraschenden Nicole Schaller (Tafers) 1:2. Sanya Herzig (Uni Basel) schied mit Mixed-Partner Thomas Heiniger (Trogen-Speicher) im Halbfinal aus.

fechten
Kim Büch

BIEL. Gute Platzierungen erreichte die Fechtgesellschaft Basel am internationalen Jugendturnier «Challenge du Lac». Kim Büch siegte bei den Minimes, während Frederik Weber in dieser Kategorie Achter wurde. Die Ränge zwei (Frederik Weber) und drei (Yannic-Torben Obermeyer) belegte die FG Basel bei den Benjamins. Bei den Cadettes klassierten sich Kim Büch (5.), Alexandra Blum (7.) und Thale Hille-Dahl (8.) in den Top Ten.

judo
Thierry Waldner

BIRSFELDEN. Die Judoka vom Budokai Liestal waren an der Basler Einzelmeisterschaft erfolgreich. Ein Sieg gelang Thierry Waldner bei den Junioren. Je einen zweiten Rang erkämpften sich Cédric Waldner (Jugend), Jeannine Schmidhauser (Mädchen B) und Marc Schär (Knaben A), Dritter wurde Laszlo Hounnou (Knaben B). Auf dem achten Platz landete Sandrine Waldner bei der Jugend weiblich.

kanu
Max Flückiger

SYDNEY (AUS). An den World Masters Games in Australien schnitt Max Flückiger der Rennpaddler Basel erfolgreich ab. Auf dem Nepean River (Marathon) und im Olympia-becken in Penrith (Sprint) sicherte er sich in verschiedenen Kategorien insgesamt fünf zweite Plätze und einen Sieg.

orientierungslauf
Ines Brodmann

BURGDORF. Zum Saisonabschluss lief die Riehenerin Ines Brodmann am Langdistanz-OL mit Massenstart in Burgdorf noch einmal auf das Podest. Sie beendete den nationalen Lauf 8:49 Minuten hinter Siegerin Simone Niggli auf Platz drei. Dominik Koch aus Eptingen verlor bei den Männern als Fünfter 1:02 Minuten auf den Gewinner Daniel Hubmann.

pferdesport
Hans-Dieter Dreher

CHEVENEZ. Springreiter Hans-Dieter Dreher aus Basel entschied auf Sandro den Concours SI/A im jurassischen Chevenez für sich.

rollhockey
RSV Weil bleibt Leader

WEIL. Dank eines 3:1 (1:0)-Heimsieges gegen den HC Montreux hat Schweizer Meister RSV Weil seine Leaderposition in der Nationalliga A verteidigt. Nach dem Führungstreffer durch Frank Werner und dem zwischenzeitlichen Ausgleich durch Andreas Münger (31.) sorgten der Portugiese Daniel Guadelha (40.) und Captain Max Bross in der Schlussminute mit ihren Treffern für die Entscheidung zugunsten der Grenzstädter. pu

rugby
RFC Basel

NEUCHÂTEL. Der Rugby Football Club Basel musste am Samstag in der Tabelle dem RC Neuchâtel weichen und sitzt nun auf dem dritten Platz der Nationalliga B. Trotz zwei Versuchen durch Tim Ginz und Erhöhungen durch Benji McGuinness unterlagen die Basler Neuchâtel mit 14:20.



Beeindruckend. Unter den gigantischen Beinen des Seismosaurus hindurch führte der Baselbieter Team-OL. Foto Dominik Plüss

Kompass, Karten und Kommandos

Beim 57. Baselbieter Team-OL gab es so manch heitere Situation zu beobachten

ALAIN GLOOR

Ein Familienanlass bietet oft beste Unterhaltung – so auch der Baselbieter Team-OL. Ein Einblick.

Alljährlich werden zwischenmenschliche Beziehungen am Baselbieter Team-OL auf die Probe gestellt. Wer für eine Stunde an einem beliebigen Posten ausharrt, beobachtet und hinhört, der wird Zeuge eines Schauspiels, das sonst nur eine dramaturgisch komprimierte Sitcom bietet. Der berühmte Zankapfel des Kartenlesens wurde durch die GPS-Systeme aus der Familienkutsche verbannt – im Team-OL feiert er weiterhin Hochkonjunktur.

Am vergangenen Sonntagmorgen kamen nichtsahnende Spaziergänger und Gelegenheitsjogger im Park im Grünen in den Genuss solch typischer Szenen des Zusammenlebens. Und so manche Ausflügler hielten inne und blieben, gar in Regen und Kälte, stehen. Sie beobachteten, wie Hunderte Teilnehmer die Anlage zu St. Jakob vereinnahmten. Kartenlesend, keuchend und kommandierend.

Szenen eines sportlichen Familienausflugs: Da schreitet ein Familienvater in enganliegender, funktioneller Laufkleidung auf die Lichtung, sieht auf die Karte und wieder hoch und ruft aus: «Alle rechts!» Frau und Tochter folgen blind, nur ein kleiner Fratz rennt schnurstracks und geradeaus auf einen Baum zu. Dahinter versteckt sich linkisch ein Posten. «Sieben-eins, sieben-eins» brüllt der Knirps seinen Eltern zu, die in der Zwischenzeit verduzt stehengeblieben sind und erneut Kompass und Karte konsultieren. Sie überhören ihren Sohn, der schreit weiter. Endlich werden sie auf ihn aufmerksam und rufen: «Ist das der Posten Nummer 71?» Ein heftig bejahendes Kopfschütteln, ein kurzer väterlicher Sprint zur Registrierung und ein «super, Severin!» später geht es weiter. Schön, wenn der Kleinste am meisten sieht.

So ist noch manch heitere Situation zu beobachten. In der Kategorie «Sie + Er» pfeift ein Mann seine Partnerin kurzerhand zu sich – man stelle

sich diese Umstände im Haushalt vor. Die Hoheit des Kartenträgers rechtfertigt die Mittel. Oder dann sind da die Eltern, die ihren Sohn an Krücken von Posten zu Posten begleiten. Oder ein Pfeife rauchender Geniesser, der mit seinen Töchtern aus dem Wettkampf einen gemütlichen Spaziergang macht.

NICHT ALLZU STRIKT. Oder die schönen Szenen am Posten «Dinosaurier» beim Seismosaurus mitten im Park: Hier kontrolliert Dieter Schenk aus Liestal, ob das gesamte Team zu den Posten rennt und nicht nur das ausdauerndste Mitglied. «Ich blieb nur hinter der Hecke stehen», ruft eine Frau hervor, die ihren Mann vorausgeschickt hatte. «Natürlich sind wir nicht allzu strikt, schliesslich soll es Spass machen», sagt Schenk, «aber es soll auch im Rahmen bleiben.» Nach einer Stunde des Beobachtens ist klar: Dieser Anlass hat nächstes Jahr einen Teilnehmer mehr. Alles, was dieser jetzt noch braucht, ist ein Team.

Erstmals ein «Park-OL»

1300 TEILNEHMER. Die 57. Ausgabe des Baselbieter Team-OL fand erstmals im Park im Grünen zu St. Jakob auf Muttenzer und Münchener Gemeindegebiet statt. Insgesamt 1300 Teilnehmer hatten im «Park-OL» kürzere Distanzen als gewohnt (bis maximal 3,9 Kilometer) zurückzulegen, dafür hatten die Zuschauer selten einen solchen Überblick über das Geschehen wie im diesjährigen Zielgelände, dem Reiterstadion Schänzli. Zudem war die Karte im Massstab 1:3000 auch für schlechter Sehende geeignet. In Abwesenheit der kantonalen Spitzenathleten gewannen in der Kategorie Sport Urs Zehnder mit seinen Söhnen Sebastian und Matthias aus Zunzgen in 21:46 Minuten über 3,9 Kilometer. Bei den Sportlerinnen siegten Sabina Gass, Daniela Ritter und Tanja Dennler aus Rothenfluh über 2,8 Kilometer in 18:33 Minuten. glo

Ein völlig anderes Spiel

Gegen Italien wird das Schweizer U17-Nationalteam gefordert

DANIEL AENISHÄNSLIN

Die Schweizer Fussballerinnen haben ihre Pflicht erfüllt. Nun kommt es auf dem Weg zur EM-Endrunde in Nyon zum ersten Endspiel. Es wartet Italien.

Sophie Herzog fällt ihrem Vater Jacques, dem Basler Stararchitekten, um den Hals. Sie hat guten Grund zur Freude. Eben hat sie mit dem U17-Nationalteam der Schweiz ihre Gegnerinnen von den Färöer-Inseln klar bezwungen. Wie schon die Italienerinnen, erzielten die Schweizerinnen sieben Tore und liessen keines zu. Dennoch wird den Schweizerinnen morgen in Pratteln (19 Uhr) nur ein Sieg helfen, um sicher die zweite Phase der EM-Qualifikation zu erreichen. Wegen des Torverhältnisses.

Während die Schweizerinnen ihr Startspiel gegen Georgien 23:0 gewannen, ballerten die Italienerinnen die georgische Konkurrenz gar mit 27:0 vom Feld. In der Offensive habe

das Nationalteam Italiens grosses Potenzial, ist Béatrice von Siebenthal aufgefallen. Sie, die das A-Team der Frauen betreut, hat sich als Scout ein Bild von den Gegnerinnen der Schweiz gemacht: «Individuell ist Italien im Angriff stark besetzt, zudem gut organisiert.»

KEIN PRÜFSTEIN. Dass auch die Färöer kein echter Prüfstein waren, überraschte ihn nicht, sagt U17-Nationaltrainer Walter Späni. «Es war aber nicht so einfach», fügt er an. Trotzdem: In der ersten Spielhälfte tauchten die Gäste nicht einmal vor dem Schweizer Tor auf, in der zweiten immerhin sporadisch, jedoch nie gefährlich. Dieser Mangel an Gegenwehr liess die Schweizerinnen oft eigensinnig agieren. «Wir haben aus unseren Chancen zu wenig gemacht», fand Späni.

Das hatte von der Tribüne aus auch Hansruedi Hasler feststellen müssen. Der abtre-

tende Technische Direktor des Schweizerischen Fussballverbands war mit Peter Knäbel, seinem Nachfolger, nach Liestal gekommen. «Nach dem hohen Sieg gegen Georgien wurde es uns zu einfach gemacht», meint er. Mehr Freude dürfte er daran gehabt haben, dass doch einiges an Qualität im Team steckt: «Man sieht, es kommt etwas nach.»

STARKE FIMIAN. In der Defensive konnten die Schweizerinnen kaum brillieren. Offensiv setzten sie aber reihenweise Akzente. Allen voran Chantal Fimian, die auf dem Platz schaltete und waltete, wie ihr beliebte. Auf der linken Ausenbahn sorgte die Baslerin Sophie Herzog für Betrieb und mit ihrem Foulpentalty in der 26. Minute dafür, dass die Schweiz in Führung ging. Stark spielten auch Nadine Fässler (drei Tore) und Captain Giulia Eichenberger.



30-mal gejubelt. Sophie Herzog (mit der Nummer 14) und ihre Teamkolleginnen schossen ein Tor nach dem anderen. Foto Keystone

«Wir müssen die beiden Spiele abhaken», sagt Béatrice von Siebenthal, «für uns wie auch für die Italienerinnen wird das ein völlig anderes Spiel werden.» Einen Schweizer Sieg im entscheidenden Spiel hält sie für realistisch: «Wir müssen wieder auftreten wie in den beiden Spielen gegen Tschechien in der Vorbereitung – sehr dynamisch.»

Cheftrainer Walter Späni wird dann wohl wieder auf Natasha Gensetter, Flavia Della

Costa und Stefanie Liebhart zurückgreifen, die er am Sonntag schonnte und auf der Bank liess. «Klar bin ich zuversichtlich», verbreitet er im Vorfeld Optimismus. Diesen teilt Sophie Herzog, denn sie macht einen starken Teamgeist aus: «Es bilden sich keine Grüppchen, die sich absondern.» Die Stimmung beschreibt sie als heiter, aber konzentriert. Vielleicht ist das genau die Mischung, die Späni's Team morgen den Erfolg bringt.